Autor: Wolf Georg Jakob | ISBN: B002BBA35S

Die Franzosen und der Galerieraub

Der Staatsmann und Galeriedirektor Ioh. Christian von Ma?nnlich (1741 ?1822) la?ßt sich in seinen Lebenserinnerungen (ins Deutsche u?bertragen von Eugen Stol- reither) folgendermaßen u?ber die Mu?nchner Franzosenzeit ho?ren:

2m Fru?hjahr 1801 kamen die Franzosen so nahe an uns heran, daß der Hof aus Mu?nchen flu?chtete. Salabert, Montgelas, Rheinwald, der damals in hoher Gunst stand, unsere sa?mtlichen Generale und die meisten Hofleute folgten ihm nach. Man hatte einen Rat ernannt, der in Abwesenheit des Herrschers dessen Gescha?fte wahrnehmen sollte. Herr von To?rring, Morawkhky, Cetto und einige andere bildeten ihn.

Endlich ru?ckten die Franzosen in unsere Stadt ein. Da man ihnen keinerlei Wider- stand entgegengesetzt hatte und ihr Kommandeur, der beru?hmte Moreau, die Disziplin aufrecht hielt, so ging dieser Einmarsch in aller Ruhe vor sich. Die Sta?rke des Heeres war jedoch so groß, daß wir von Einquartierung fo?rmlich erdru?ckt wurden. Ich fu?r meinen Teil bekam fu?nf Mann, obgleich meine kleine Wohnung kaum fu?r mich und meine Dienstboten genu?genden Raum bot.

Gleich am ersten Tage erlebte ich eine unangenehme Geschichte mit dem General Lecourbe. Er hatte sich die paradegema?cher, die sogenannten Kaiserzimmer, o?ffnen lassen und sich einige Gema?lde aus deren Galerie ausgewa?hlt, die man mich ver- hindert hatte, in Sicherheit zu bringen. Ich verweigerte ihm die Auslieferung, da ich dafu?r verantwortlich sei und keinen Befehl habe, daru?ber zu verfu?gen. ?Nun, wer kann Ihnen denn den Befehl dazu geben?" ? ?Der Rat, der wa?hrend der Abwesenheit des Kurfu?rsten regiert." ? ?Gut, sagen Sie diesem Rat: Ich wu?nsche diese Gema?lde zu besitzen." Bei diesen Worten drehte er mir den Ru?cken und ent- fernte sich mit seinem Adjutanten. Tags darauf u?bermittelte ich die Antwort des Rates, daß er u?ber das Eigentum des Kurfu?rsten zu verfu?gen nicht erma?chtigt sek, dem Adjutanten, der die Bilder abholen sollte. Dieser fuhr mich wu?tend an: ?Wissen Sie denn, daß ich den Befehl habe, sie mit Gu?te oder Gewalt zu nehmen? Wenn ich sie morgen Nachmittag nicht von der Wand genommen vorfindc, werde ich sie durch